

Arttransformers 16 /17

MALEREI | OBJEKT | INSTALLATION
IM BULGARISCHEN KULTURINSTITUT
HAUS WITTGENSTEIN

Bulgarien und Österreich



Martina Mara BRAUN
Ulrich GANSERT
Johann KARNER
Erika SEYWALD
Stoimen STOILOV
Adolf TUMA
Rudolf WEISGRAB

Die Ausstellung Arttransformers 16/17 ist dem vierzigjährigen Bestehen



Prof. Dr. Rumjana Koneva, Erika Seywald, Adolf Tuma, Stoimen Stoilov, Mag. Hartwig Knack, Martina Mara Braun, Johann Karner, Ulrich Gansert, Rudolf Weisgrab

des **Bulgarischen Kulturinstituts Haus Wittgenstein** gewidmet.

Die Ausstellung im Bulgarischen Kulturinstitut "Haus Wittgenstein" in Wien vereint sieben malerische, skulpturale und installative künstlerische Positionen, die sich mit dem Eingebundensein des Menschen in die Realität wie auch in die Welt der Fantasie beschäftigen. Unterstützt durch ihre meist figurative Sprache stehen bei den Arbeiten immer auch narrative Aspekte im Vordergrund, die davon künden, was die KünstlerInnen betrifft und betroffen macht.

Martina Mara Brauns Zündhölzer stehen aufrecht und sind durch ihre unterschiedlichen Gesichter individualisiert. In ihrer Symbolik sind die „Zündköpfe“ zwiegespalten: Einerseits stehen sie für eine wärmende positive Energie, die durch ihr Entzünden hervorgerufen wird. Andererseits birgt ein unkontrolliertes Feuer große Gefahren in sich.

In den Arbeiten des bulgarischen Künstlers Stoimen Stoilov stehen oft mythologische Themen und das facettenreiche Sujet der Commedia dell'arte im Fokus. Seine surreal-fantastisch aufgebauten Szenen sind bevölkert von Fabelwesen, kostümierten und maskierten Figuren.

Die Kombination von figurativen Elementen und nicht gegenständlichen Partien bilden in den Werken von Erika Seywald eine Einheit. Liniengeflechte und Figurengruppen rhythmisieren und strukturieren das großformatige dreiteilige Bild „Querung, Situationen der Flucht, Veränderung“, das im Kontext aktueller weltweiter gesellschaftlicher Umbrüche gelesen werden kann.

Adolf Tuma fügt abstrakte und wirklichkeitsgetreue Darstellungen zusammen und erlangt durch diesen Kunstgriff eine surreale Bildsprache, die sowohl Assoziationen individueller Art als auch märchenhafte Elemente einer kollektiven Bewusstseinsphäre umfasst.

Die geometrische Form des Kreises steht bei Johann Karners Motiven oft im Fokus des Geschehens. An ihren Rändern ins Amöbenhafte ausbrechend lassen sie an mikroskopische Welten denken, als konzentrische tiefenillusionistische Kreise leiten sie den Blick in die Unendlichkeit.

Ulrich Ganserts malerisches Repertoire umfasst im Wesentlichen den Gegenstand, seine Abstraktion und das Ornament. Auf handwerklich brillante Art und Weise versteht es der Künstler, Reminiszenzen an seine Kindheit in realistischen Bildern und fantastischen landschaftlichen Szenerien wiederzugeben.

Die linearen Strukturen der gläsernen Stelen Rudolf Weisgrabs referieren auf die Form menschlicher Körper. Wie eine Membran definiert die Installation Bereiche des Übergangs eines Davor und Dahinter, von Verdichtung und Expansion, von Durchlässigkeit und Verschlussheit.

Hartwig Knack, November 2016



Martina Mara Braun

Martina Mara Braun, Jahrgang 1955, diplomierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien, und an der Accademia di Belle Arti in Venedig. Preise, Stipendien und Auslandsaufenthalte. Ausstellungen im In- und Ausland. Martina Mara Braun lebt und arbeitet als selbständige, freischaffende Künstlerin in Wien.

www.martinabraun.at

Zündköpfe

Das Streichholz als ein Symbol für Fortschritt, Wärme, Essen und Leben. Die Streichhölzer mit archetypischen Zündköpfen für Feuer, Vernichtung und Tod, Kunst als eine Methode des Findens. Achtsamkeit oder Achtlosigkeit? Soziale Gerechtigkeit oder Gewinnmaximierung? Frieden oder Krieg? Flucht oder Heimat? Sein oder Nichtsein? Kunst als eine Methode des Suchens.

Skulpturen:
Streichhölzer aus Kantholz,
Grafit mit geformten Köpfen aus
Papier, Polyplast und Acryl
Größe ca. 150 x 10 x 10 cm



Ulrich Gansert

Geboren 1942 in Breslau/Schlesien. Kindheit in Treuenbrietzen in der Mark Brandenburg (DDR). Von 1967 bis 1969 Studium an der Werkschule in Köln (BRD). Von 1969 bis 1973 Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Rudolf Hausner. Lehrtätigkeit 1973/74 als Gastdozent an der Gesamthochschule Kassel, von 1974 bis 2004 Hochschullehrer und später a. o. Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ausstellungen und Beteiligungen in Österreich, Deutschland, Polen, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Serbien und Japan. Zahlreiche Studienreisen und Arbeitsaufenthalte des Malers, Objektkünstlers, Fotografen und Autors nach Osteuropa, in den Irak, den Iran, nach Marokko, in den Sudan, nach Palästina, in den Kosovo und mehrmals in die Ukraine.

Seine Malerei ist gegenständlich, abstrakt und ornamental - er wechselt immer wieder seinen Malstil, um innovativen Eingebungen zu folgen und zählt zum Umkreis der Phantasten. Dazu sagt er: „Die Schönheiten der Gärten, Weinberge und der Auwälder an der Donau sind das Vorbild meiner Bilder. Dahinter steht die Erinnerung an das Spiel und Kindheitsglück in Gärten oder einsamen Wäldern mit ihren Teichen und Sümpfen in der Mark Brandenburg. Auf einer zweiten Ebene steht für mich die Auseinandersetzung mit den Elementen der Malerei, Form, Farbe, Kontrast, Ruhe und Bewegung, die als Material einer autonomen Gestaltung wie in der Musik oder der abstrakten Malerei aufgefasst werden können. Die abstrakte Malerei war eines der prägenden Jugenderlebnisse für mich“.

www.ulrichgansert.com





Begegnung im Urwald 2015, Acryl auf Molino 125 x 125 cm
Akt auf rotem Tuch 2016, Acryl auf Molino 125 x 125 cm
Liegende (Purpur) 2014, Acryl auf Molino 115 x 115 cm
Interieur mit Stalin 2005, Acryl auf Molino 115 x 115 cm
Garten in Klosterneuburg III 2015, Acryl auf Molino 125 x 125cm

Johann Karner

Die Schönheit des Lebens und der Welt soll durch die Farbenpracht der Malerei widergespiegelt werden. Johann Karners Bilder sind aber zugleich dem Kontext der Abstraktion zuzuordnen. Der Kreis in seinen Bildern ist für ihn das Symbol der Vollkommenheit und der Unendlichkeit. Johann Karner hat eine eigene Technik der Verwendung einer speziellen Mischung von Farbpigmenten und Epoxidharz entwickelt, wo durch die eigentümliche Viskosität des halbflüssigen Harzes das spezifisch langsame Fließen der Farben eine spezielle Formenwelt ergibt. Es entsteht eine nicht realistische, aber der Natur analoge und symbolische Formenwelt mit einem irritierenden Blick in tiefe künstliche Räume. (Prof. Ulrich Gansert)

1994 - 96 Academy of Fine Arts and Design, Bratislava

Ausstellungen

- 2016 Open Studio Day, Vienna Art Week, Wien
- 2016 Circle Afair im Rahmen des Atelier-Rundgangs Q202, Wien
- 2016 Kugel.RUND im Rahmen von NöART
Kulturfabrik Hainburg, Schüttkasten Allensteig, Museum Langenzersdorf
Schüttkasten Laa an der Thaya, Rathaus Gänserndorf, Ferrum Ybbsitz
- 2015 Circles & Colourshades, Kunstraum Leoben, Stmk.
- 2015 Lack&Leder, mit M. Gaderer, Galerie Am Stiergraben, Neunkirchen, NÖ
- 2015 Durchbruch, WNKV, Gauermannmuseum, NÖ
- 2015 Nur Malerei mit U. Gansert und H. Pasiecznyk, Palais Palfy, Wien
- 2014 Landscapes, Landesgalerie Burgenland/Projektraum
- 2012 Europa - Orient, Botschaft der arabischen Republik Ägypten, Wien
- 2011 Think Big, Viertelfestival NÖ 2011, mit Hans Wetzelsdorfer; Lanzenkirchen - Bad Erlach, NÖ
- 2010 EU-Art-Network, Cselley Mühle, Burgenland
Vivat Liszt! Hör das Licht - sieh den Klang, Landesgalerie Eisenstadt; Budapest Galeria, Budapest;
Galerie im Neuen Rathaus, Bayreuth; Galerie Umelecka Beseda, Bratislava; Forum Lipinski, Leipzig;
Lisztzentrum Raiding, Burgenland; Forum d`Art Contemporain, Luxemburg; österreichisches Kulturforum, London

Werke im Besitz von öffentlichen und privaten Sammlungen

Mitglied des Künstlerhauses Wien, KV Süd-Ost und WNKV

www.johannkarner.com





liszten to me II 2010, Acryl/Harz auf Leinwand, 180 x 180 cm
O.T. 2015, Epoxy auf Leinwand, je 125 x 125 cm

Erika Seywald

schattenhafte Wesen | divergentes Sein | monotoner

1955 in Berg im Drautal, Kärnten geboren,
1974-79 Studium an der Akademie der
bildenden Künste in Wien bei Prof. Hensing,
mehrjähriger Aufenthalt in der Türkei,
seit 1993 Mitglied des Künstlerhauses Wien,
lebt und arbeitet in Wien.

Stipendien und Preise

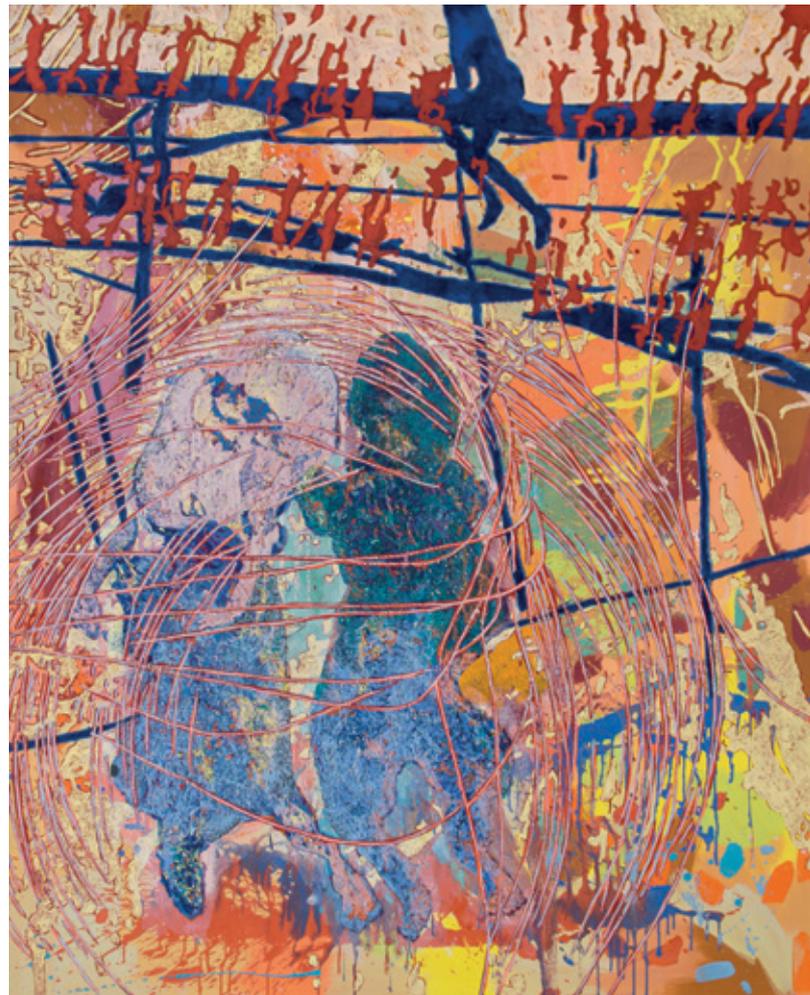
1979-82 Türkei stipendium
1996-97 Softlab-Kulturpartnerschaft
1996 Liesl-Bareuther Preis
1998 Theodor-Körner Preis

www.erikaseywald.com

Über das Gesicht, über den Kopf lassen sich die
Figuren von Erika Seywald - nicht immer auf
den ersten Blick - erkennen. In einem abstrakten
Bildraum sind Körper, Kleider, Licht, Schatten und
Zwischenräume gleichgewichtet. Kein Raum im
üblichen Sinn, mit zahlreichen Dimensionen. So
scheinen Zeit- und Sphärengrenzen aufgehoben:
Träumende und Geträumtes, Denkende und
Gedachtes befinden sich in ein und demselben
Bild, Eingraviertes und Bewegliches, Totes und
Lebendiges, Flüchtlings und Versteinertes.

Dr. Blanka Schmidt-Felber

GRENZGANG Trilogie
Querung, Situationen der Flucht, Veränderung
2015, Eitempera auf Leinwand, 160 x 390 cm



Atem | Zeichen in der Ferne | still abgeklärt verhangen



Stoimen Stoilov

Geboren 1944 in Varna, Bulgarien

Diplom der Akademie der Schönen Künste in Sofia, Bulgarien

Wohnt und arbeitet in Wien, Österreich

www.stoimen-stoilov.com

Arbeiten im Besitz folgender Sammlungen:

Bulgarien	Nationale Kunstgalerie, Sofia
Deutschland	Kunstmuseum Villa Merkel, Esslingen Graphisches Museum, Sammlung Schreiner, Bad Steben Kunstmuseum der Stadt Wendlingen Sammlung Ludwig, Aachen
Frankreich	Bibliothèque nationale de France, Paris Fonds national d'art contemporain, Paris Art Dialogue, Paris
Norwegen	Nationale Kunstgalerie, Oslo
Österreich	Graphische Sammlung Albertina, Wien Artothek, Wien, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Wien Vienna International Center, UNO-City Landesmuseum, Sankt Pölten
Russland	Puschkin-Museum, Moskau
USA	Library of Congress, Washington D.C. New York Public Library Princeton University Yale University Florida State University, Strozier Library Florida Atlantic University, Jaffe Collection

Leben und Werk Stoimen Stoilovs spannen sich vom Schwarzen Meer, von dessen Küste er stammt, bis zum westlichen Mittelmeer. Stoilov umfasst die Kultur, Kunst und Geschichte des zentralen Meeres der europäischen Zivilisation von Ost nach West, von Jasons Argonautenfahrt bis zu Odysseus' Abstieg in die Unterwelt, von Troja bis Gibraltar, von den Griechen über die italienische Renaissance bis zu den farbenfrohen, vom Mittelmeer inspirierten Meistern der École de Paris. Aus diesem reichen Fundus an Ideen, Bildern, Gestalten schöpft Stoilov seine Visionen, die er in klassisch komponierte Bilder übersetzt. Der Künstler weiß, dass die Vorstellungen von Humanität, Proportion, Ordnung und Komposition, die von seinen Künstlerahnen seit Jahrhunderten entwickelt wurden, bis heute ihre Kraft der Überzeugung und ihre aussagekräftige Schönheit bewahrt und uns Gegenwärtigen in seiner ästhetischen und emotionalen Interpretation viel zu sagen haben.

Prof. Dr. Philipp Maurer



Räume in Bewegung, Öl auf Leinwand, 120 x 140 cm
Mediterrane Fragmente I, Öl auf Leinwand, 170 x 125 cm
Mediterrane Fragmente II, Öl auf Leinwand, 200 x 260 cm



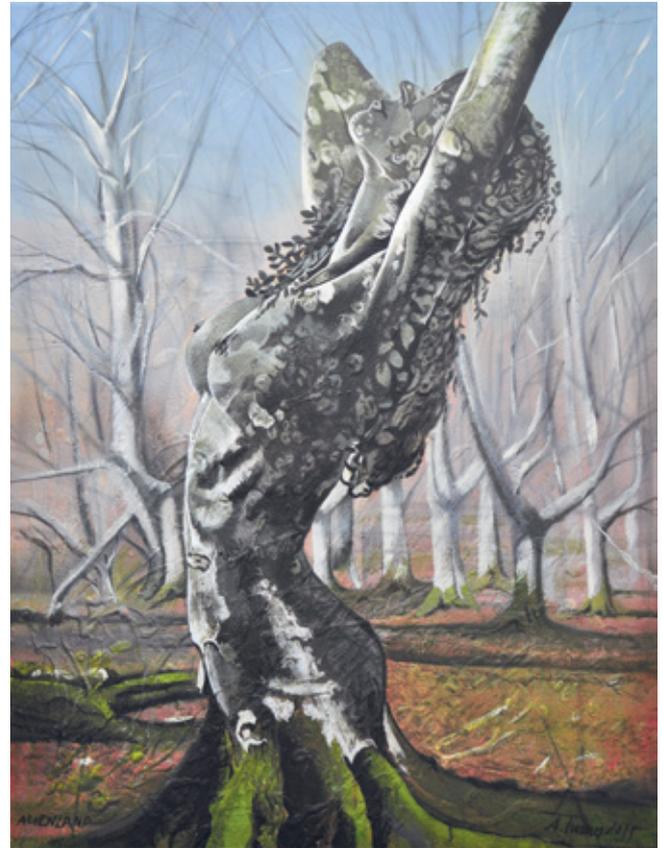
Adolf Tuma

Geboren 1956 in Hainburg ist gelernter Lithograf und arbeitet seit 1971 im Wertzeichenatelier der Österreichischen Staatsdruckerei. Seine Briefmarkenentwürfe zeichnen sich nicht nur durch höchste Präzision aus, sondern vor allem auch durch ihre große künstlerische Qualität.

Ausstellungen

2000	Austria Center Vienna
2001	Naturhistorisches Museum
2003	Liechtenstein Postmuseum Vaduz
2005	Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum Wien
2007	Egon Schiele Museum Tulln
2011	Bezirksmuseum Mödling
2013	Wien Energie

Adolf Tuma wählt den Weg der ruhigen Poesie - und eines wird dem Betrachter seiner Bilder sehr bald klar: Jener Kosmos, in den man ge- oder vielmehr verführt wird, ist ungleich schöner, spannender, aufregender als die reale Welt, die uns umgibt und die ihre Geheimnisse so oft vor uns verschließt. Flächenhaft und richtungweisend hält uns Tuma einen Seelenspiegel vor die Nase; die Metapher seines malerischen Denkens lächelt und heißt uns mit weit ausgestreckten Armen herzlich willkommen. Es gilt nicht, die Rätsel, die uns Tag für Tag begegnen, zu lösen. Nein: Das Märchenhafte, das Surreale, die Ästhetik des Staunen Machenden – sie alle wohnen in jenen Räumen, die uns auf wundersame Weise verbinden, Basis des inneren Zuhause.



Auenlande 2015, Acryl auf Leinwand 80 x 100 cm
Spätsommertag 2015, Acryl auf Papier 70 x 100 cm
Kosmos 2012, Acryl auf Leinwand 80 x 100 cm
Nektar 2014, Acryl auf Leinwand 80 x 100 cm



NEKTA

L. Basso 2019

Rudolf Weisgrab

Geboren 1956 in Seyfrieds - Niederösterreich

Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien (Lehramt BE/WE), Diplom für Malerei und Grafik

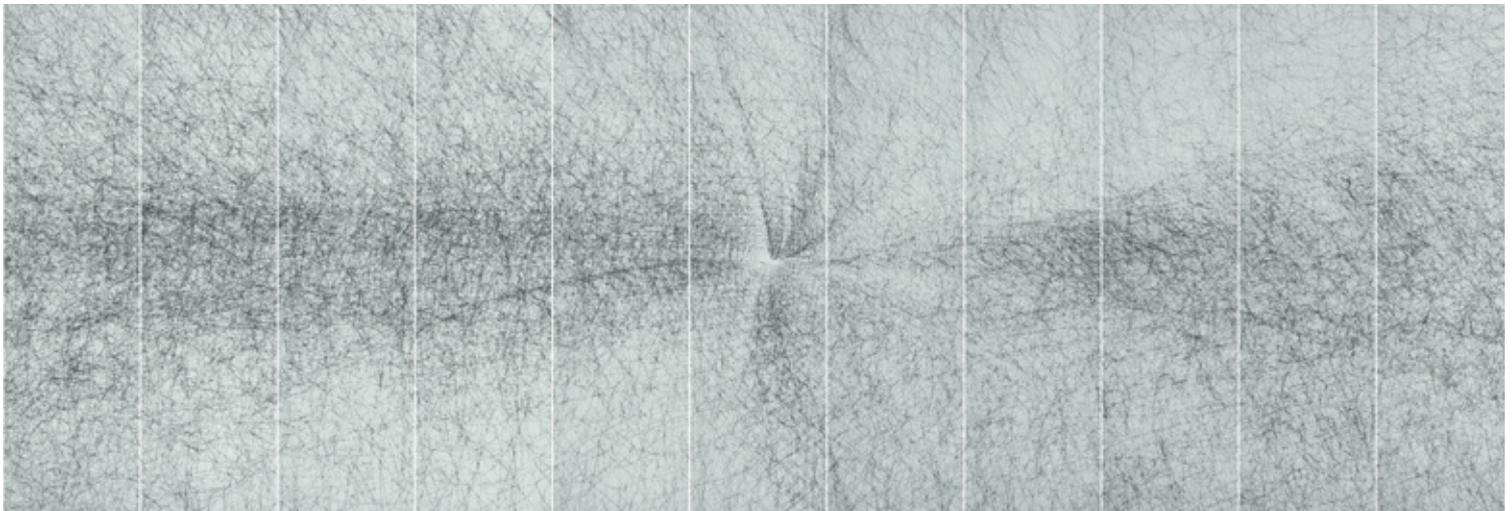
Assistenzprofessor an der Akademie der bildenden Künste Wien, Institut für bildende Kunst

Auf den wie Stelen schlank aufragenden hohen gläsernen Flächen in kreisförmig angeordneter Installation erstreckt sich eine labyrinthisch expandierende Zeichnung, deren Fokussierung für den Betrachter sich einerseits auf ein Zentrum zu konzentrieren scheint, sich wie aus diesem generiert und andererseits als Dissoziation aus diesem fliehend, sich in vielfältig sich überschneidenden Linien ins scheinbar Unabsehbare ausdehnt.

Diese sich dicht überschneidenden Linien sind alle aus den verschiedensten Ansichten, Perspektiven und Verzerrungen eines einzigen menschlichen Körperpaares in Umrissen, Schnitten und dem sogenannten Rendering, der linearen systematischen Erfassung und Beschreibung der Form und Oberfläche entwickelt. Orientierungsbegriffe wie „Links“ oder „Rechts“ verlieren im Kontinuum dieser sich wie lebendig ausdehnenden Linien ihre Bedeutung und allein die expandierenden Richtungen „Oben“ und „Unten“ im halbkreisförmigen Zirkel behalten ihre Bedeutung. Doch alle Kurven und Bewegungen dieses wie endlos in sich bewegten Netzes aus gekrümmten und in sich verschlungenen Linien stammen aus den Umrissen, der Topografie des Menschen, und sein Körper ist damit das innere Thema dieser Installation von Rudolf Weisgrab.

Große Glaszeichnung 2012 (11teilig), Floatglas, Lack, Klebeband 200 x 550 cm, Foto: Rudolf Weisgrab

Große Glaszeichnung 2014/15 (11teilig), Installation, bestehend aus 5 Teilen, im Halbkreis angeordnet, ca. 2 m hoch und ca. 2 m breit, Galerie im Turm, Baden, 2014, Foto: Rudolf Weisgrab





Mag. Hartwig Knack

1964 geboren in Kamen, Deutschland. Lebt seit 1993 in Österreich und seit 2002 in Pressbaum bei Wien.

Studium: Kunstgeschichte, Kunst, Europäische Ethnologie und Kulturwissenschaften an den Universitäten Marburg/Lahn und Wien sowie Museums- und Ausstellungswesen am Institut für Kulturwissenschaft Wien.

1994–2000 Edgar Ende-Stiftung München & Frankfurt am Main

2002–2009 Künstlerischer Leiter der Factory Krems, Leitung des internationalen Artist-in-Residence Programms der Abteilung Kultur und Wissenschaft des Landes Niederösterreich

2003–2009 Kurator der Kunsthalle Krems

seit 2010 Arbeit als Kunsthistoriker, Kurator, Journalist und Autor für Museen, Ausstellungshäuser, Galerien, Verlage und Zeitschriften

Impressum:

Redaktion: Ulrich Gansert

Grafische Gestaltung: Erika Seywald & Xenia Vargova

© der Werke bei den KünstlerInnen

Alle Rechte vorbehalten / all rights reserved

Druck: flyeralarm.at

Wien, 2016



Foto: Ulrich Gansert



Ausstellung im Bulgarischen Kulturinstitut Haus Wittgenstein
1030 Wien, Parkgasse 18